

Newsletter April 2015

## Staatliche Einlagensicherung fürs Sparbuch ist Geschichte

Mag. Stephan Weinberger  
gewerbl. gepr. u. unabh. Vermögensberater

2371 Hinterbrühl, Gaadnerstraße 18 b  
Tel. & Fax : +43 2236 45 0 74  
Mobiltel. : +43 664 15 22 146  
E-mail : office@weinberger-vif.at  
Homepage : www.weinberger-vif.at

Zuerst fallen die Zinsen in den Keller und machen das Sparbuch zu einem realen Verlustgeschäft, dann fällt de facto das Bankgeheimnis und jetzt auch noch das: **im Juli wird die Haftung des Staates für Spareinlagen aufgehoben.**

Erstaunlicherweise blieben auf diese Meldung in der Vorwoche die erwarteten Reaktionen aufgebrachter Sparer aus, immerhin kommt nun zum Wertverlust auch noch der Verlust der vermeintlichen Sicherheit des ‚heiligen‘ Sparbuchs hinzu.

Diese Haftung - in Form der staatlichen Einlagensicherung - wurde angesichts der bedrohlich schwarzen Wolken, die in der Krise ab 2008 auf dem Finanzhorizont aufzogen, sukzessive auf € 100.000,- erhöht, um zu verhindern, dass sich verängstigte Sparer ihre Einlagen auszahlen lassen und damit das Finanzsystem erst recht zum Einsturz bringen.

In Unkenntnis der Sachlage ließen sich die Sparbuchsparer durch das vollmundige Versprechen des hoffnungslos überschuldeten Staates besänftigen. Ein Blick auf die Vermögensverhältnisse hätte genügt, um unschwer erkennen zu können, dass dieses Versprechen ohnehin nur eine Augenauswischerei, weil nicht zu erfüllen ist: die Haftungssumme dürfte sich grob geschätzt auf unfinanzierbare EUR 250 Milliarden belaufen!

Die Forderung der EU, dem Staatsbürger reinen Wein einzuschenken und die Haftung auf einen von den Banken zu speisenden Notfallfonds zu übertragen und im Falle einer Bankenpleite nicht der Allgemeinheit die Kosten aufzuhalsen, ist daher zu begrüßen.

Vor diesem Hintergrund müsste aber auch die Finanzmarktaufsicht - FMA das Ausfallrisiko für ein Sparbuch neu bewerten und die Sparer nicht in falscher Sicherheit wiegen. Angesichts der bescheidenen Eigenkapitalausstattung aller Banken und des gegenüber der Gesamthaftungssumme von vielen Milliarden Euro sehr schwach dotierten Notfallfonds - man peilt erst in Jahren € 1,5 Mrd. an - verschlechtert sich durch die Aufhebung der Einlagensicherung und Abschaffung der derzeit mehrstufigen Sicherungssysteme die Sicherheit von Spargeldern signifikant.

Der Notfallfonds wird nicht in der Lage sein, bei der Pleite auch nur eines größeren Bankinstitutes die Haftungssumme auszusahlen, geschweige denn bei mehreren. Schmerzhafteste Verluste wären die Folge.

Das Ende der staatlichen Einlagensicherung erhöht auch das Risiko der Hinterlegung von Sparbeträgen bei ausländischen Bankinstituten in Österreich, die ihre Kunden mit höheren Zinssätzen ködern.

**Ja, wenn nicht einmal mehr das Sparbuch sicher ist, was ist dann überhaupt noch sicher?**, höre ich Sie entrüstet fragen.

Tja, wir leben in spannenden Zeiten und österlich gestimmt heißt's: nicht alle Eier in einen Korb legen. Die breite Streuung Ihres Geldes auf weltweit anlegende, vermögensverwaltende und defensiv ausgerichtete Investmentfonds namhafter Emittenten bietet Ihnen in diesem Umfeld die höchstmögliche Sicherheit am Finanzmarkt, auch sollten Sie verstärkt das Investment in Sachwerte, beispielsweise in Gold, erwägen.

Gerne stehe ich Ihnen diesbezüglich und in allen anderen finanziellen Angelegenheiten (Vermittlung der marktgünstigsten Kredite, Abschluss der preiswertesten Versicherungen etc.) für ein unverbindliches Beratungsgespräch zur Verfügung: **0664/15 22 146!** Ich freue mich auf Ihren Anruf.

*Die Ausführungen in diesem Newsletter geben die Meinung des Autors Mag. Stephan Weinberger wider. Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr und können eine persönliche Beratung nicht ersetzen!*